Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 57 (2001)
Heft: 4

Rubrik: Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURZNACHRICHTEN

IRINNEN IM STADION TEHERAN UNERWÜNSCHT

300 irische Supporterinnen wollten ihre Fussballer zum Auswärtsspiel in den Iran begleiten. Zunächst sah die Sache gut aus, die iranische Botschaft in Dublin war bereit, die erforderlichen Visa auszustellen. Dagegen stellte sich der Präfekt von Teheran, er mochte für Ausländerinnen keine Ausnahme machen, Frauen haben in Fussballstadien nichts zu suchen. Die höchste theologische Behörde der Stadt Qom hiess seinen Entscheid gut. Ein Raum, der 110'000 Zuschauer fasst, hat keinen Platz für Zuschauerinnen, nicht einmal, wenn sie den Schleier tragen. *(Quelle: La Matin, 14.11.01)*

ANGRIFF AUF DAS EIDG. BÜRO FÜR DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAU UND MANN

Nachdem die Gleichstellungsbüros auf kantonaler bzw. städtischer Ebene seit einiger Zeit regelmässig in Frage gestellt wurden, fordert nun der Zürcher SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi in einer Motion die Aufhebung des eidgenössischen Büros. Seine Begründung: "Die vielen Berichte und Broschüren des Eidgenössischen Büros für Gleichstellung von Mann und Frau zeugen von einer Ueberbewertung des Themas und einer Hyperaktivität des entsprechenden Büros. Der Gleichstellungsanspruch ist verfassungsrechtlich und bundesgesetzlich verankert und grösstenteils auch verwirklicht worden. Ein spezielles eidgenössisches Büro für Gleichstellungsfragen ist deshalb überflüssig. Gewisse Aufgaben sind auf ein Minimum zu beschränken und durch das Bundesamt für Justiz zu leisten."

Die positive Bemerkung zuerst: Für einmal wird Staatsangestellten keine Faulheit unterstellt. Und zum zweiten: Wenn Chancengleichheit derart grossartig verwirklicht ist, wie der Motionär glaubt, drängt sich die kritische Frage auf, weshalb ausgerechnet

der Frauenanteil in den Parlamenten markant zurückgeht, sobald seine Partei zusätzliche Sitze gewinnt – und das alles trotz verfassungsrechtlicher Verankerung. *(Quelle: SVP Pressedienst)*

LATSIS-PREIS AN LORENZA MONDADA

Wissenschaftlerinnen sind in den höheren Rängen der Universität noch immer massiv untervertreten. Um so erfreulicher ist es, wenn es einer Frau gelingt, die Karriereleiter hinaufzusteigen. Die Tessiner Sprachforscherin Lorenza Mondada ging wissenschaftlich neue Wege und wird dafür im Januar 2002 mit den Latsis-Preis geehrt (100'000.- Fr.).

Im Auftrag der Latsis-Stiftung in Genf zeichnet der Schweizerische Nationalfonds jedes Jahr Forschende unter 40 Jahren für besondere Leistungen aus. Lorenza Mondadas Interesse gilt vor allem der Wechselwirkung zwischen den Menschen, ihrem Kommunikationsgegenstand und der benutzten Sprache. Ein Beispiel: Wie schaffen deutsch-, englisch- und französischsprachige Forschungsgruppen aus Medizin, Frühgeschichte und den Sozialwissenschaften neues Wissen? – Die 1963 in Locarno geborene Linguistin war bis vor kurzem in Basel tätig, im September wurde sie nach Frankreich an die Universität Lyon berufen.

LICHTBLICK: FREISPRUCH FÜR NAWAL EL-SAADAWI

Die ägyptische Schriftstellerin und Frauenrechtlerin hat seit Jahren Schwierigkeiten mit konservativen Autoritäten ihres Landes. Nachdem ein Gericht sie im Sommer vom Vorwurf der Apostasie (=Abfall vom islamischen Glauben) freigesprochen hatte, war ein weiteres Verfahren hängig. Der fundamentalistische Anwalt Nabih el-Wahsh hatte eine Zwangsscheidung verlangt, weil Muslime nicht mit Ungläubigen verheiratet bleiben dürfen. Nun entschied das Gericht, Privatpersonen könnten keine Zwangsscheidung verlangen, das wäre ausschliessliche Kompetenz des Staatsanwaltes. Die 70jährige Schriftstellerin und ihr Gatte sind überglücklich.

PASO DOBLE: GLEICHSTELLUNG IST FÜHRUNGSAUFGABE

GRATISBEZUG:
PASO DOBLE 2001/2002
NR. 301.960.01D
EIDG. MATERIAL-
ZENTRALE
3003 BERN

Zum dritten Mal informiert das Eidg. Büro für Gleichstellung in "paso doble" über aktuelle Pionierprojekte und wichtige Gerichtsentscheide in Sachen Gleichstellung. 2001 stand ein Kredit von 3,9 Mio Franken zur Verfügung (Im ersten Jahr 1,6 Mio). 2001 wurden 37 Gesuche unterstützt (55 gingen ein). - Thematischer Schwerpunkt der Publikation 2001 sind Frauen in Führungspositionen sowie die Einführung von Teilzeitarbeit auf Chefetagen.

"ABHEBEN" – EMPFEHLENSWERTE KINDER UND JUGENDBÜCHER

ABHEBEN –
EMPFEHLENSWERTE
KINDER- UND
JUGENDBÜCHER
BEZUG:
BÜRO FÜR DIE
GLEICHSTELLUNG VON
FRAU UND MANN,
FRAUMÜNSTERSTR. 21,
POSTFACH,
8022 ZÜRICH
TEL. 01 216 37 37

Die Baselbieter Fachstelle für die Gleichstellung, das Stadtzürcher Gleichstellungsbüro und das Schweizerische Jugendbuchinstitut geben eine Nachfolgerin für "Lady Punk&Co" heraus. "Auch oder gerade im Technologiezeitalter sind Bücher für Kinder und Jugendlich unerlässliche BegleiterInnen auf dem Weg in die Erwachsenenwelt," schreiben die Herausgeberinnen. Neben ausgewählten Neuerscheinungen findet sich ein Kapitel über "Abenteuerinnen, wie sie im Buche stehen", in dem Verena Rutschmann die Frage erörtert, welche Phantasie- und Identifikationspotentiale Buch-Klasssiker bieten. Der Ratgeber richtet sich an Eltern, Grosseltern, Gotten und alle, die Kinder beschenken möchten.

SCHNUPPERTAGE ZUM FRAUENSTUDIUM EWC

AUSKUNFT:
EUROPEAN WOMEN'S
COLLEGE (EWC)
POSTFACH 858
8708 MÄNNEDORF
TEL/FAX: 01 921 78 80

Bis heute haben rund hundert Frauen ein Studium am European Women's College (EWC) absolviert. Die Institution versteht sich als Bindeglied zwischen Schule und Universität und als Ort, wo Frauen Brüche und Mängel ihres Bildungsprozesses als Chance wahrnehmen lernen. Im Frühjahr 2002 beginnt das dritte feministische Grundlagenstudium. Es dauert zwei Jahre und setzt sich anhand eigener und fremder Biographien mit den Bereichen weibliche Identität und Definitionsmacht auseinander. Wer sich für eine Teilnahme an diesem Studiengang interessiert, muss vorgängig einen Orientierungstag absolvieren:

8. DEZEMBER 2001 POP-ZENTRUM, BINZSTR. 9, ZÜRICH, 9.30-16.30 UHR

12. JANUAR 2002 BOLDERNHAUS ZÜRICH, VOLTASTR. 27, ZÜRICH, 9.30-16.30 UHR

ERSTES ZÜRCHER SALONGESPRÄCH

Wie die Co-Präsidentinnen Bibiane Egg und Veronika Staudacher von der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann in der Stadt Zürich anlässlich der Begrüssung erläuterten, will das erste Stadtzürcher Salongespräch im Stadthaus die Auswirkungen der 20jährigen verfassungsmässig garantierten Gleichstellung reflektieren und neue Impulse für die Zukunft auslösen. Der Begriff "Podium" schien für den Anlass etwas gar abgegriffen, lieber orientierten sich die Gastgeberinnen an jenen gescheiten, geselligen Französinnen, die in ihren Salons im 18. Jahrhundert vife Geister zum Gedankenaustausch um sich scharten.

Gesprächsleiterin Lisbeth Herger präsentierte den rund 180 interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer ein Bild der gleichstellungspolitischen Wirklichkeit. Nach der Heirat steigt der Anteil an der Hausarbeit bei Frauen auf 27%, bei den Männern nimmt er auf 22% ab, 94% der Männer zwischen 30-45 Jahren arbeiten mindestens zu 100%, während sich ihre Partnerin um den Nachwuchs kümmert. In der Stadt Zürich arbeiten 14,6% der Männer und 45,4% der Frauen Teilzeit.

FÜNF POSITIONEN UND LEBENSMODELLE

Ellen Ringier, Juristin

Ellen Riniger stammt aus grossbürgerlichem Haus und musste sich trotzdem dafür wehren, dass sie studieren durfte. Heute ist sie als juristische Beraterin für verschiedene Nicht-Profit-Organisationen tätig. Berufliche Anerkennung in Männerrunden ist selbst für sie weiterhin nicht selbstverständlich. Im Vergleich zu anderen Frauen empfindet sie sich als sehr privilegiert und ist überzeugt, dass sich bislang nicht viel geändert hat. Sie plädiert dafür, Frauen sollen – wenn sie das können – in ihrem häuslichen Umfeld mehr delegieren.